

Neujahrsempfang 2020 – Gedanken zur Kommunalpolitik

Sehr geehrte Gäste unsres Neujahrsempfangs,

zunächst wünsche ich Ihnen allen – auch im Namen der SPD-Fraktion im Leonberger Gemeinderat – ein gutes, gesundes Neues Jahr. Ich verbinde es mit der Hoffnung an unsre SPD, mehr richtige Themen mit deutlich mehr Eloquenz aufzugreifen und insbesondere im Bund eine erkennbare klare Linie zu fahren. Das permanente Herumlavieren zwischen Verbleib in der Groko und halbgenen Drohungen, diese zu verlassen, wird die SPD weiter an Zustimmung kosten und vor allem auch unserem Land nicht weiterhelfen.

Aber ich möchte mich im Folgenden auf unsere Stadt konzentrieren, denn komplexe Themen haben wir in Leonberg selbst genug. Und Gott sei Dank ist uns hier die Partei erspart geblieben, die auf komplexe Themen einfache eindimensionale Antworten hat. Und glücklicherweise konnten wir bei den Kommunalwahlen der politischen Großwetterlage soweit trotzen, damit wir weiterhin mit 5 Sitzen im Gemeinderat vertreten sind. Das ist jetzt zwar nicht championsleaguereif, eher vergleichbar mit dem Erfolg, als hätte der VfB den Klassenerhalt in der 1. Liga geschafft. Aber immerhin.

Meine Damen und Herren, Leonberg wächst! Und das ist – trotz aller Begleiterscheinungen, die damit zusammen hängen - eine gute Nachricht.

Ich habe null Verständnis für die Stimmen in der Stadt, teilweise auch im Gemeinderat, für Leonberg quasi einen Zuwanderungsstopp einzuführen. Das ist in höchstem Maße unsozial, wir möchten, dass alle Bevölkerungsschichten in

unserer Stadt wohnen können, insbesondere möchten wir, dass junge Leonberger und ihre Familien nicht ins Exil außerhalb unserer Stadtgrenzen abwandern müssen, weil sie hier keine Wohnung finden.

Den **Mangel an bezahlbarem Wohnraum** angesichts dramatisch steigender Grundstücks- und Bauplatzpreise haben wir schon vor Jahren erkannt, zwischenzeitlich ist es ja auch gelungen, im Gemeinderat einen Grundsatzbeschluss (25% bezahlbarer Wohnraum bei neuen B-Plänen) herbeizuführen. Hierzu sind zwischenzeitlich einige Projekte in der Pipeline, am TSG-Areal wurde begonnen, in Warmbronn folgt die Bebauung des Keim-Areals. Auch für die von uns lange favorisierte Bebauung an der Berliner Straße gibt es eine klare Absichtserklärung des Gemeinderates. Hier warten wir mit ziemlicher Ungeduld darauf, wann und wie es konkret weitergeht.

Ein Anfang ist gemacht – mehr nicht:

Wir brauchen zusätzlich auch kommunale Bauprojekte, auf den wir zu 100% günstigen Wohnraum anbieten können. Eine eigene städtische Baugesellschaft ist dafür nicht notwendig (Overheadkosten!).

Es gibt genügend kommunalnahe Bauträger, von deren Erfahrungen (preisgünstiges solides Bauen, Vergabep Praxis) wir profitieren können.

Wir brauchen klare Kriterien nach denen diese Wohnungen vergeben werden. Ich möchte jetzt heute nicht zu sehr ins Detail gehen, aber dies geht weit über die Inhaber von Wohnberechtigungsscheinen hinaus. Die Einkommensgrenzen des Landeswohnraumförderungsprogrammes müssen für Leo. angepasst werden.

Die Vermarktung darf nicht den Bauträgern überlassen werden (siehe Pandion), sondern deren Pflichten müssen vertraglich genau fixiert werden.

Die Verwaltung muss offensiv über die Kriterien der Wohnungsvergabe informieren und deren Einhaltung kontrollieren. Es muss dort klare Zuständigkeiten geben. Es muss Jemanden geben (z.B. in der Bauverwaltung), der die Thematik bezahlbarer Wohnraum mit Herzblut vorantreibt.

Es ist noch viel zu tun. Wir dürfen jetzt nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sonst werden wir unglaubwürdig.

Und ja – wenn nicht nur auf der grünen Wiese gebaut werden soll, weil wir nicht wollen, dass viele weitere landwirtschaftliche und Erholungsflächen wegfallen, dann müssen wir auch nachverdichten. Das passt regelmäßig denjenigen nicht, die bereits dort wohnen. Nachverdichtung heißt halt fast immer, weniger Grün und mehr Stockwerke. Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass – das ist für uns kein Motto verantwortungsvoller Kommunalpolitik, da gehört auch mal der Mut dazu, es nicht allen recht zu machen. Natürlich muss das alles mit Augenmaß passieren.

Vor diesem Hintergrund mutet es schon ein bisschen wie eine Farce an, bei einem Projekt, das Leonberg zahlreiche dringend benötigte Mietwohnungen bringen würde, eine Grundsatzdiskussion über ein zurückgesetztes 5. Geschoss zu führen und dessen Auswirkungen auf das Binnenklima gerade an der Grabenstraße.

Die Verkehrsdiskussion in Leonberg ist wohl auch angesichts der mehrjährigen Sanierung des Engelbergtunnels

wieder hochgekocht. Aber auch hier gibt es keine einfachen Lösungen (z.B. schnell mal eine Umgehungsstraße bauen). Auch auf die Gefahr hin, mich wiederholt zu wiederholen: wir müssen differenzieren.

Einerseits der selbstgemachte Leonberger Verkehr (Binnen-, Ziel-, Quellverkehr). Hierauf haben wir vor Ort Einfluss. Andererseits der überörtliche Verkehr, der in Leo. zum Problem wird, sobald die BAB dicht ist.

Das muss auf Landes- und Bundesebene gelöst werden – die Autos müssen, wann immer vertretbar, auf der Autobahn verbleiben. Dies gilt insbesondere und ganz grundsätzlich für LKWs.

Vor einem Jahr hatte ich an dieser Stelle angekündigt, dass wir unter Federführung unseres Verkehrsexperten Christian Buch einen Vorschlag unterbreiten, wie wir den Verkehr in der Stadt zeitnah und mit überschaubaren finanziellen Mitteln erträglicher und flüssiger gestalten wollen.

Mit einiger Genugtuung stellen wir fest, dass auch die überregionalen Verkehrsfachleute das Prinzip der Durchlassregulierung favorisieren und in Leonberg umsetzen wollen. Wir hoffen, dass der inzwischen bestellte und dafür notwendige neue Verkehrsrechner bald einsatzfähig ist und funktioniert. Daneben brauchen wir ein flächendeckendes Konzept zum Anwohnerparken und ein Parkleitsystem.

Auch beim ÖPNV sind wir einen Schritt weiter. Wir bekommen ein Stadtticket für 3 €, das einen ganzen Tag lang gilt. Aus meiner Sicht ist dies allerdings für größere Städte (wie BB/Sifi oder Lbg.) besser geeignet. Wir hätten gerne ein 1€-Ticket für eine Fahrt gehabt. Mit flexiblen und bedürfnisorientierten Lösungen tut sich der VVS halt weiter schwer. Ich werde den Eindruck nicht los: Das oberste Ziel ist

nicht, möglichst viele Fahrgäste zu gewinnen, sondern zu verhindern, dass der Busfahrer zu viele Tickets verkaufen muss und dann nicht mehr pünktlich ist.

Aber wir bekommen nicht nur ein Stadtticket, sondern auch eine überarbeitete Linienführung mit besserer Anbindung beispielsweise des Haldengebietes oder auch vom Gewerbegebiet Leo West. Weitere Optimierungen (Linienführung, Taktung, Pünktlichkeit, Qualität *Beispiel S-Bahn-Anschluss*) müssen erfolgen.

Dies gilt auch für die von uns geforderten vielen zusätzlichen Zebrastreifen – im ersten Schritt jetzt mal an den neuralgischsten Kreisverkehren.

Meine Damen und Herren, ist Leonberg eine **saubere Stadt**? Diese rhetorische Frage habe ich im Verlauf des vergangenen Jahres mehrfach gestellt. Der Baubetriebshof bemüht sich sehr, illegal abgelagerten Müll zu entsorgen. Der Vollzugsdienst des Ordnungsamtes versucht die Sünder zu identifizieren. Aber genügt das? Wir haben jetzt 2 Kehrmaschinen im Einsatz – nach wie vor müssen sie häufig Slalom um geparkte Autos fahren – nicht gerade effizient. Es werden neue Ruhebänke aufgestellt – ohne Mülleimer, Blühwiesen angelegt – und wer reinigt die bei Bedarf?

Die Problemstellung ist – auch hier – kompliziert. Die einen sagen: viele Papierkörbe, dies provoziert dazu, dort weiteren Müll abzuladen. Die „broken-windows-Theorie“ beweist: Dort, wo schon Müll herumliegt, kommt weiterer hinzu, weil die Hemmschwelle sinkt, wenn's schon dreckig ist. Natürlich ist das ein gesellschaftliches Phänomen, aber wir können doch nicht tatenlos zusehen.

Wir wollen die Menschen für die Vermeidung von Müll sensibilisieren, die Müllentsorgung vereinfachen und

beschleunigen und Müllsünder konsequent sanktionieren. Dazu wollen wir ein stadtweites Konzept, das bereits vorhandene vorbildliche Aktionen vernetzt und erweitert und eine Aufbruchstimmung erzeugt. Dafür ist Geld in den Haushalt eingestellt worden. Unsere Ideen und Impulse hierzu konnten Sie vergangene Woche in der LKZ lesen. Ebenso einen Kommentar von Herrn Slotwinski, der unsere Bemühungen unterstreicht.

Noch ganz kurz zur **Stadthalle**. Die SPD-Fraktion fordert seit Jahren, aufgrund ihres ungebremst steigenden Defizits, eine inhaltliche Neukonzeption und eine Aktualisierung der optisch-baulichen Situation. Hierzu gab es auch Mehrheiten im Gremium, die früher Verantwortlichen haben dies aber beharrlich ignoriert.

Unser OB hat nun Dynamik in die Angelegenheit gebracht. Ab Februar startet ein neuer Veranstaltungsmanager (hier haben wir hohe Erwartungen), darüber hinaus wird die Idee weiterentwickelt, einem Investor das Projekt Stadthalle zu übergeben. Letzteres wollen wir gerne prüfen, die Umsetzung – wenn es sich denn für alle Beteiligte rechnen sollte – wird Jahre dauern. Was aber nicht passieren darf, ist, dass die Stadthalle zwischenzeitlich vergammelt. Deshalb haben wir einen nennenswerten Betrag in den Wirtschaftsplan eingestellt, denn der neue Mann muss handlungsfähig sein.

So – nun wird's mal Zeit, auf den Hauptredner des heutigen Abends überzuleiten – auf Andreas Stoch. Das kann ich allerdings nicht, ohne zuvor noch auf die von unserer Landes-SPD ins Spiel gebrachte **Abschaffung der Gebühren für die Kinderbetreuung** einzugehen. Wir unterstützen diese Forderung, denn das ist genau der richtige Ansatz für mehr Chancengerechtigkeit. Und schließlich ist Bildung – auch frühkindliche Bildung – Ländersache.

Und das muss dann auch für die Finanzierung gelten (keine 80% oder 90% - Förderung, sondern ein 100%iger Ausgleich der Einnahmeausfälle – für Leo. wohl rd. 4 Mio. € p.a.). Wir sind da gebrannte Kinder, wenn ich sehe wie viele neue KiTas derzeit in Leo. im Bau und in Planung sind. Ohnehin steigende Baukosten, dann noch neue zusätzliche Anforderungen des Landes an größere Räumlichkeiten – aber die erbärmlich geringen Landeszuschüsse bleiben unverändert. Das ist nicht akzeptabel!

Damit möchte ich es für heute mal bewenden lassen. Ich darf nun überleiten zu **Andreas Stoch**. Wir freuen uns außerordentlich, den obersten Repräsentanten der SPD im Lande – sowohl Landesvorsitzender, wie auch Fraktionschef im Landtag und vermutlich auch Spitzenkandidat für die Landtagswahl 2021 – heute bei uns begrüßen zu dürfen. Wir sind sehr gespannt auf seine heutige Rede zum Neuen Jahr.

Und schlussendlich darf ich mich bei Ihnen, liebe Gäste, für's geduldige Zuhören bedanken.

Ottmar Pfitzenmaier/15.01.20